Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertelj. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle ꝛc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.

Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft.

Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 182. Montag, den 7. August 1905.

Fremdenindustrie.

(Schluß).

Bleiben wir aber zunächst mit unseren Gedanken im deutschen Inland! Was bedeutet die Ueberflutung aller einigermaßen schönen Gegenden mit städtischen Menschen und städtischem Geld? Man kann sagen, sie sei eine gerechte Wiedererstattung der großen Beträge, die alle Hauptstädte auf dem Wege der Steuern und Hypothekenzinsen beständig aus dem Lande herausziehen. Es ist nur keine gleichmäßige Wiedererstattung, denn was können die Bauern zwischen Ulm und Augsburg dafür, daß sie nicht im Hochgebirge wohnen? Die Verteilung geschieht nach dem Gesichtspunkt: Schönheit ist Rente, ein Gesichtspunkt, der auch bei der volkswirtschaftlichen Betrachtung der Eheschließungen nicht ganz unbekannt ist. Der unverdiente Wertzuwachs, von dem die Bodenreformer reden, tritt hier in seiner liebenswürdigsten Form auf, und ich bin weit entfernt, ihn sofort „wegsteuern" zu wollen, weil er als Triebkraft für die Erschließung der Gegenden dient. Derselbe „Zufall", der sonst durch industrielle Umgestaltungen eine Gruppe Menschen in die Höhe wirft auf Kosten der anderen, wirft hier die alten Besitzer biederer Dorfgasthöfe in die Höhe, bis sie die potentesten Gestalten der ganzen Gegend werden. An ihren Erscheinungen kann man den Entwicklungsgrad der landschaftlichen Schönheitsrente ablesen. Ein Wirt, der eine wundervolle Klamm hinter sich hat, hört Nachts die goldenen Bäche rauschen, und ein Bauer, dessen Vater in seiner erschütternden Einöde kaum zweimal im Jahre fremde Menschen sah, gewöhnt sich daran, daß ihm der Tribut der Gebirgskletterer mehr einbringt als der Verkauf seiner paar Rinder. Und da im allgemeinen die Vorfahren aller der Menschen, die seit einiger Zeit Geld in ihre Hände bekommen, das sie früher sich nicht träumen ließen, ein knappes, arbeitsames Dasein führten, so bleiben sie auch bei dem größeren Segen aus der Fremde meist rechnende Köpfe. Es tritt im ganzen kein Taumel ein, nicht einmal eine übergroße Spekulation im Bauen und Anlegen. Hie und da sieht man ein Hotel, das blind ins Blaue hinein gebaut ist, aber selten sind es die Einheimischen, die es aufrichteten. Es waren Großstädter, die den Landleuten Konkurrenz machen wollten und dabei nicht fühlten, was der Erholungsreisende eigentlich sucht, nämlich nicht eine Aktienplantage für Stadtpflanzen. Aber trotz der Besonnenheit, die man im ganzen den Besuchsgebieten der Städter nicht absprechen kann, sind sie in einer großen Gefahr, sich und ihren Charakter zu verlieren. Sie müssen fürchten, aus freien Leuten zu bezahlten Bedienten und aus unabhängigen Selbstwirtschaftern zu Anhängseln der Stadtwirtschaft zu werden. Je weniger hoch und stolz die Natur ist, desto größer ist für die Bewohner diese Gefahr, denn gerade die kleine Sommerfrische, das kleine Bad, die Wirtschaft vor einem Berg von nur ein paar hundert Metern haben das Bestreben, durch Dienstfertigkeit und Anpassung die Schwäche ihrer natürlichen Schönheitsrente zu verbessern. Und es ist leider nicht zu leugnen, daß auch gerade die Stadtleute, die aus bescheidenen Verhältnissen sich mit Opfern herauswindend aufs Land kommen, nicht immer geeignet sind, den Charakter ihrer Wirte zu erhöhen, da sie in der knappen Freizeit da draußen sich für die eintönige Gebundenheit ihres städtischen Straßendaseins entschädigen wollen. Das ist an der Schweizer Bevölkerung immer wunderbar gewesen, daß sie durch die Massen der Fremden zwar verändert, aber nicht eigentlich verdorben worden ist. Die hohe Kraft der alpinen Natur und die heilsame Gesamtwirkung der demokratischen Verfassung und Lebensauffassung haben sich als stark genug erwiesen, den Grundcharakter des Schweizer Volkes zu erhalten. Der Fremde kommt zu Leuten, die zwar gefällig sein und verdienen, aber sich dabei nicht wegwerfen wollen. Viele deutsche Gebiete haben erst die Probe abzulegen, ob sie die neuen Verhältnisse ohne Schaden ertragen lernen. Ein Teil des Nutzens des Landaufenthalts für die Städter beruht aber gerade darin, daß sie draußen Charakter finden und nicht bloß Bedientenhaftigkeit und Trinkgeldschusterei. Aufgabe der Reisenden ist es, daß sie die Erhaltung des Charakters der Gegenden, in die sie sich hineinwerfen, zu schützen suchen. Sonst treiben wir Raubbau an den letzten Eindrücken natürlichen Volkstums, die der Zivilisationsbürger überhaupt noch hat, und verderben uns unsere Fremdenindustrie erst moralisch und dann volkswirtschaftlich.

Leider ist das deutsche Reichsgebiet an großen Naturschönheiten von Weltruf nicht übermäßig reich, da wir aber die Tiroler und Schweizer wie Brüder anzusehen pflegen, rechnen wir das, was sie von uns finanziell an sich ziehen, ihnen nicht mit saurer Miene zu. Immerhin geht von uns zu ihnen viel Geld außer Landes. Denkt, wie die Geldtaschen derer aussehen, die nach dem Vierwaldstätter See fahren, und derer, die von dort oder vom Berner Oberland oder von Pontresina heimkehren! Es mildert zwar den volkswirtschaftlichen Schmerz etwas, wenn wir uns klar machen, daß vieles, was wir draußen verbrauchen, in Deutschland hergestellt wird. Je weiter sich aber die Außengrenze unserer Erholungsstationen in die Fremde erstreckt, desto weniger sicher ist diese Art des Austausches. Wir schaffen Geld nach Italien, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien, das durch keine Handelsstatistik erfaßt werden kann, und können kaum rechnen, daß der Besuch der Ausländer bei uns diese Ausgabe ausgleicht. Das soll uns nicht abhalten, die ausländische Schönheitsrente durch unsere Mitwirkung zu erhöhen. Der ästhetische Genuß und physische und geistige Gewinn der Auslandsreisen ist so groß, daß er von einem an Wohlhabenheit wachsenden Volke ruhig mit etwas materieller Einbuße bezahlt werden kann. Aber Vorbedingung ist zu dem allen unser eigenes steigendes Erwerbsleben. Unsere Maschinen und Waren müssen von aller Welt gekauft werden, dann erst können wir auch im Schatten aller Eichen, Pinien oder Palmen liegen, und dann erst kann auch der einfache Mann sich ein persönliches Verhältnis zur Natur bei allem Industrialismus erhalten, nur dann. Aus der großen Sommerflutung ins Land hinaus muß neue gebesserte Arbeitsenergie erwachsen. Geschieht das nicht, dann ist die Ausgabe volkswirtschaftlich zu groß.

Rundschau.

Wie sich die Zeiten ändern. Im Frühjahr wurde dem deutschen Kaiser, als er zur Einweihung einer neuen katholischen Kirche in Metz weilte, durch den Kardinalfürstbischof Kopp in feierlicher Weise der Orden vom hl. Grab überreicht, der ihm vom lateinischen Patriarchen von Jerusalem wegen seiner Verdienste um das hl. Land verliehen wurde. Wie nun auf eine Anregung der „Frankfurter Zeitung" hin die „Germania" feststellt, wurde seinerzeit Windthorst, als ihm derselbe Orden verliehen werden sollte, die Genehmigung zur Annahme des Ordens verweigert. Das Zentrumsblatt ist sogar in der Lage, das darauf bezügliche Schreiben des damaligen Ministers des Innern mitzuteilen. Es lautet:

Berlin, den 16. Juli 1883. Ministerium des Innern.

Ew. Exzellenz erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 30. Januar d. J. ganz ergebenst, daß es nach den bestehenden Vorschriften zur Anlegung des Ihnen von dem lateinischen Patriarchen zu Jerusalem verliehenen Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grabe der landesherrlichen Genehmigung bedürfen würde. Dieselbe zu erwirken, sehe ich mich indes zu meinem Bedauern außer Stande, nachdem Se. Maj. der Kaiser und König nach dem Ergebnis der über die Verhältnisse dieses Ordens stattgehabten Erhebungen, welches die Möglichkeit der Erlangung dieser Auszeichnung im Wege des Kaufes nicht ausgeschlossen erscheinen läßt, allgemein zu bestimmen geruht haben, daß Anträge auf Erteilung der Ermächtigung zur Anlegung des Ordens vom Heiligen Grabe überhaupt nicht, also auch in denjenigen Fällen nicht der allerhöchsten Entscheidung zu unterbreiten seien, in denen, wie in dem Ew. Exzellenz berührenden, die obengedachte Art der Erlangung des Ordens nicht in Frage kommen kann. Das Patent beehre ich mich in der Anlage wieder beizufügen.

Der Minister des Innern. gez. Puttkamer.

Wildbad.

Bewerberaufruf.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien vom 29. Juli d. J. soll zur Vornahme der Fleischbeschau auf dem Bahnhof für das mit der Bahn hier einkommende Fleisch ein stellvertretender Fleischbeschauer bestellt werden, für welchen eine jährliche Belohnung von 150 ℳ vorgesehen ist. Derselbe hätte zugleich als Stellvertreter des Fleischbeschauers zu fungieren und muß behufs seiner Ausbildung einen vierwöchentlichen Kurs mit anschließender Prüfung absolvieren.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß können nur solche Bewerber zugelassen werden, welche

1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.
2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind und bezüglich deren keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung als Fleischbeschauer dartun und
3. welche nicht das Metzgergewerbe ausüben und weder als Vieh- und Fleischhändler noch als Versicherungsagent tätig sind.

Bewerbungen sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 5. August 1905.

Stadtschultheißenamt: Bätzner.

Schmiedeeiserne Möbel

von der Aalener Möbelfabrik, empfiehlt zu Fabrik-Preisen

W. Bohnenberger.

Musterbuch und Preislisten stehen zu Diensten.

Gallenstein-Kranke

finden innerhalb 4—6 Tagen bei **schmerzloser Behandlung** sichere Heilung bei

Heinrich Vinai, Magnethophat (nicht Arzt

Bruchsal (Baden) Rheinstraße 27.

Bürgermeisteramtlich beglaubigte Referenzen stehen hundertfältig zur Verfügung und werden auf Verlangen portofrei zugesandt.

Ein goldener

Zwicker

wurde gestern in den Anlagen **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. Dr. Josenhans.

Kgl. Kurtheater

Direkt: Intendanzrat Peter Liebig

Montag den 7. August.

51. Vorstellung.

Der Familientag

Lustsp. in 3 Akt. v. G. Kadelburg.

Dienstag den 8. August

52. Vorstellung.

Der Klavierlehrer.

Hierauf:

Das Orakel zu Delphi.

Zum Schluß:

In Civil.

Gesucht wird eine ältere

christl. Person

zur Pflege eines leidenden Fräuleins und zur Führung des kl. Haush.

Frl. Aberle, Wildbad.

Ein Sofa

und

ein Chaiselougne

hat billig zu verkaufen

Sattlerm. Gutbub.

Spitzwegerich-Brustbonbon

allerbestes Hausmittel bei jedem **Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc.** empfiehlt in Beuteln à 10 u. 20 Pfg.

Carl Wilhelm Bott.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- und Beigholz-Verkauf

aus I Wanne Abt. 4, 5, 14; III Dietersberg Abt 9, 13, 14; IV Hirschkopf Abt. 13; V Süßekopf Abt. 3; VII Kälberwald Abt. 13, 20:

Rm.: Buchen: 201 Scheiter, 35 Prügel;
Nadelholz: 7 Scheiter, 34 Prügel, 152 Roller;
Aabruch: 7 Eichen, 1168 Buchen, 53 Birken, 737 Nadelholz.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beigholz" bis spätestens

Freitag den 18. August

vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Hirsch" in Enztal die Eröffnung derselben erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Abfuhrtermin: 31. Dezember 1905. Losverzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Inzwischen hat sich allerdings manches geändert, einmal die Stellung des Zentrums zur Regierung und dann vielleicht auch die Ansichten an hoher Stelle über die Käuflichkeit des Ordens.

* * *

Der Zehnstundentag in der Textilindustrie. Zwischen den einzelnen Gruppen der süddeutschen Textilindustriellen werden, wie die Augsb. Abendzeitung meldet, seit mehreren Wochen Verhandlungen geführt, welche auf die gemeinsame Einführung des Zehnstundentages unter entsprechender Lohnerhöhung hinzielen. Der Anstoß hiezu ist von den Augsburger Textilindustriellen ausgegangen. Auch im Ausland beschäftigt man sich mit dieser wichtigen Frage. Aus Lüttich wird der Nat.-Ztg. gemeldet: Der hier abgehaltene internationale Kongreß der Verbände der Textilarbeiter hat beschlossen, für den gesetzlichen Zehnstundentag in allen Ländern einzutreten, sowie dafür, daß verheiratete Frauen in der Textilbranche nur 6 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen.

* * *

Für und gegen Ruhstrat. Aus Oldenburg wird der Voss. Ztg. gemeldet: Minister Ruhstrat erhielt heute von der Lehrerschaft des Großherzogtums ein einmütiges Vertrauensvotum. (!) — Die sozialdemokratischen Abgeordneten Oldenburgs beabsichtigen dagegen nach einem Telegramm der Täglichen Rundschau, sowohl im Landtag wie im Reichstag die Regierung über den Ruhstratprozeß zu interpellieren.

* * *

Hüger und kein Ende. Unter der Ueberschrift: Eine neue Auflage des Prozesses Hüger? teilt man der Tägl. Rundsch. aus Dortmund mit: Oberleutnant a. D. Rittmeyer, der neben dem Hauptmann Schmahl der wichtigste Zeuge des Hügerprozesses ist, weilte gestern wieder hier. Man nimmt an, daß er als Zeuge geladen war, um ergänzende Mitteilungen zu machen. Man spricht davon, daß der Prozeß demnächst wieder aufgerollt wird. Oberleutnant a. D. Rittmeyer ist derjenige Offizier, der die Vertretung des Hauptmanns Schmahl in der zweiten Batterie des württ. Artillerieregiments König Karl geführt hat.

* * *

Der Ort der Marokko-Konferenz. Die internationale Marokko-Konferenz soll, wie nach einem Telegramm des Echo de Paris an amtlicher Stelle beschlossen worden ist, in Madrid abgehalten werden und zwar im November. Der Abhaltung der Konferenz scheinen jetzt nach Ueberreichung der französischen Denkschrift keine Schwierigkeiten mehr entgegenzustehen. Ueber den Inhalt dieser Denkschrift will der Temps erfahren haben: Die Denkschrift bildet eine vollständige Darlegung des Reformprogramms, das Frankreich in Marokko einzuführen für nützlich erachtet und über dessen Notwendigkeit keinerlei Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gekommen sind.

Tages-Chronik.

Berlin, 4. August. Die Wiener und Londoner Meldungen von einer Begegnung des Königs von England und des Kaisers Wilhelm werden von der Nordd. Allg. Ztg. zwar nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert.

Elberfeld 4. August. Die hiesige freisinnige Partei beschloß die Stadtverordneten zu ersuchen, wegen der Fleischnot bei Bundesrat und Reichstag die Aufhebung der Grenzsperre zu beantragen; ferner auf dem Parteitage in Wiesbaden ins Parteiprogramm die Forderung der Trennung von Staat und Kirche aufzunehmen.

Rom, 4. Aug. Hier ging das Gerücht um von einer schweren Erkrankung des Papstes. Hiezu erklärt Dr. Lapponi, daß der Papst um Mitternacht einen sehr leichten Anfall von Gicht hatte, der gestern vollkommen wieder verschwunden war. Der Papst empfing heute zahlreiche Personen, die ihm zum Jahrestag seiner Erwählung zum Papst ihre Glückwünsche darbrachten. Am Nachmittag empfing der Papst eine Gruppe von 40 Fremden.

Paris, 4. Aug. Wie zu erwarten war ist der Warenbazar „Printemps" in den Zusammenbruch seines Direktors, des Zuckerspekulanten Jaluzot, hineingezogen worden. Die mit dem „Printemps" verbundene Sparkasse konnte von gestern Nachmittag an die Auszahlung der bei ihr reklamierten Guthaben nicht mehr fortsetzen. Infolgedessen ernannte das Handelsgericht einen provisorischen Verwalter, der die Situation des „Printemps" prüfen soll.

Christiania, 4. August. Die norwegische Regierung hat das Finanzdepartement ermächtigt, vom 1. Juli ab bis auf weiteres diejenigen Gehälter, Pensionen 2c., welche bisher von der Zivilliste des Königs entrichtet wurden, auszuzahlen.

Konstantinopel, 3. Aug. Die Arbeiten der Kommission zur Untersuchung des Bombenattentats sind dem Abschlusse nahe. Die Kommission soll festgestellt haben, daß das Attentat das Werk eines armenisch-mazedonischen Komitees, das seinen Sitz in Philippopel habe, sei.

Die Gasexplosion im Gaswerk Lindenhof bei Mannheim am vorigen Sonntag hat noch 2 weitere Opfer gefordert. Nunmehr sind auch der Schlosser Gustav Stollberg und der Maschinist Gottfried Becker, beide verheiratet, ihren Verletzungen erlegen.

Am Mittwoch Abend waren, wie die „Fr. Ztg." aus Mainz meldet, Passanten in der alten Universitätsstraße Zeugen einer Szene, die tiefste Entrüstung hervorrief. Der Bursche des dort wohnenden Oberleutnants R. stand 10 Minuten nach dem Zapfenstreich noch vor der Tür, als der Offizier nach Hause kam. Der Bursche wollte eiligst in seine Wohnung, wurde aber von dem in Zivil befindlichen Offizier noch im Hausflur gepackt und zunächst mit herausgeschrieenen gröbsten Schimpfworten überhäuft. Sodann schlug er im dunklen Hausflur mit seinem Stock ganz bestialisch auf den Burschen ein. Man hörte noch, wie der Offizier den Burschen anschrie, ob er einen Arzt wolle? Offenbar hatte er ihn so mißhandelt, daß der Herr Offizier ärztliche Hilfe für nötig hielt, der Bursche aber keine Antwort geben konnte. Leider hatte niemand das Recht, in das Haus einzudringen. Nachdem die Haustüre geschlossen war, sah man noch einige Zeit im Zimmer des Burschen Licht und hörte, wie der Offizier auf diesen, anscheinend erfolglos, einsprach. Die Affäre spielte sich von kurz nach 10 Uhr bis gegen halb 12 Uhr ab. Auch die Mannschaften der gegenüber dem Hause stationierten Feuerwehr nahmen sie wahr.

Auf der Zeche Königsgrube bei Wanne ereignete sich ein Grubenbrand. Zwei Arbeiter wurden betäubt zu Tage gefördert.

Aus Münchwies sandte ein pensionierter Bergmann seine Frau nach Meiningen, um seine monatliche Pension zu erheben. Als die Frau heimkam, schlug sie der Mann tot, weil sie einen Teil des Geldes für sich gebraucht hatte.

Der Kölner Schnellzug, der abends 11.20 Uhr in München eintreffen sollte, ist in Ingolstadt entgleist. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, 5 Mitglieder des Personals und 11 Reisende verletzt. Die meisten Verletzungen sind gering.

Die 21jährige Klara Heubing, die sich nach Hagen begeben hatte, benutzte zur Rückkehr irrtümlich den in Laspe nicht haltenden Schnellzug. Als das junge Mädchen hier seinen Irrtum gewahrte, sprang es aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzuge, schlug mit dem Kopf auf und blieb tot auf den Schienen.

Bürgermeister Preiß von Bleicherode (Prov. Sachsen) ist in Berlin verhaftet worden. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen eines schweren Vergehens auf homosexuellem Gebiet, ferner wegen wissentlich falscher Anschuldigung, wegen Meineids und wegen Verleitung zum Meineide.

Bei Bruneck (Tirol) fuhr ein von Wien kommendes Automobil gegen einen Chausseestein und wurde zertrümmert. Von den Insassen wurden der Ingenieur Gintsch getötet, die übrigen verletzt.

Der Aufstand der Hereros

Berlin, 5. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Windhuk soll nunmehr der Feldzug gegen Hendrik Witboi, dessen Stellung erkundet ist, energisch aufgenommen werden. Die Verschiebungen in der Truppenaufstellung werden aber erst in der 2. Hälfte des August beendet sein. Auch die Aufstellung der Magazine wird geraume Zeit beanspruchen.

Der russisch-japanische Krieg.

Japan und die Mandschurei.

Die „Newyork-Times" berichtet: Japan hat anscheinend die feste Absicht, die Mandschurei nicht aufzugeben. Hierauf lassen die hastigen Vorbereitungen schließen, welche getroffen werden, um die Bahn Soeul-Fusan durch einen 150 Meilen langen Erweiterungsbau durch die Mandschurei mit der chinesischen Ostbahn zu verbinden. Ferner der Umstand, daß mit größter Eile in Amerika 350 Stahlbrücken, 150 Lokomotiven und 2000 stählerne Wagen bestellt wurden. Die Lieferungen für die Bestellungen sollen auf dem Landwege gemacht werden, obgleich die Zeitersparnis kaum mehr als drei Wochen beträgt.

Am Tjumen und vor Wladiwostok.

In Tokio eingegangenen Meldungen zufolge sind die vorgeschobenen Wachposten der Russen und Japaner südlich vom Tjumen (der nordöstlichste Grenzfluß von Korea) innerhalb Gewehrschußweite. Ein baldiger Zusammenstoß wird als unvermeidlich angesehen.

In der Hoschkewitsch-Bucht bei Wladiwostok zeigte sich ein japanisches Beobachtungsgeschwader bestehend aus einem Kreuzer und vier Torpedobooten.

Die Russen, die sich auf Sachalin ergaben, waren der Gouverneur, 70 Offiziere und 3200 Mann.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die evangelische 1. Stadtpfarrstelle Langenau, Dekanats Ulm, dem Pfarrer Hachtel in Neubach, Dekanats Blaufelden, sowie die evangelische Pfarrei Gerlingen Dekanats Leonberg, dem Pfarrer Beitter in Zaberfeld, Dekanats Brackenheim.

Stuttgart, 5. Aug. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, für die Vorbereitung sämtlicher Wahlgeschäfte des ganzen Gemeindebezirks Stuttgart ein dem Stadtschultheißenamt unmittelbar unterstelltes besonderes Amt zu errichten. Der Gemeinderat übertrug dem bisherigen Oberamtssparkassier Rast in Cannstatt die Stelle des Vorstands für dieses Amt.

Stuttgart, 5. Aug. An der am 17. und 18. Aug. in Wien stattfindenden Konferenz der am Bodenseeverkehr beteiligten Verwaltungen wird die württ. Staatsbahnverwaltung durch Direktor v. Leo vertreten sein. Zur Beratung kommen der Winterfahrplan für den Bodensee und verschiedene, auf den Fahrdienst und die Tarifgestaltung bezügliche Angelegenheiten.

Von den Fildern, 4. Aug. Wie verlautet, wird die neue Strecke der Filderbahn Möhringen-Hohenheim gegen Ende dieses Jahres eröffnet werden. Dieselbe ist für Schmal- und Normalspur eingerichtet. Der Personenverkehr wird auf elektrischem Wege der Güterverkehr durch Dampfbetrieb erfolgen.

Hall, 5. Aug. Für den vor 14 Tagen von seinem Amt zurückgetretenen und inzwischen auch schon verstorbenen langjährigen Schultheißen Köhnlein in Tüngental hiesigen Oberamts, fand gestern eine Neuwahl statt. Gewählt wurde Gemeindepfleger Schierle in Tüngental mit 54 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Stadtpflege-Buchhalter Uebele in Hall und Oberamtsassistent Kübler in Hall.

In Gräfenhausen bei Neuenbürg wurde im Wald der Spezereiwarenhändler Künstler tot aufgefunden. Man vermutet, daß er gestürzt und am Boden liegend erstickt ist.

In Grombach gelang es, den Urheber des Bran-

Verschleiertes Glück.

Roman von Ewald August König. 53

Das hagere, eckige Gesicht der kleinen Dame war immer spitzer und boshafter geworden, kein Zug von Teilnahme ließ sich in ihm entdecken.

Und Teilnahme verlangte Leonore auch nicht, aber die ungerechten Beleidigungen und Schmähungen trieben ihr das Blut siedeheiß in Stirn und Wangen, und der jäh auflodernde Zorn blitzte hell aus ihren Augen. „Sie sprachen davon, daß meine Verlobung ein Kündigungsgrund sei," sagte sie, ohne vor dem stechenden Blick der alten Dame die Augen niederzuschlagen, „die Kündigung hätte in einer weniger verletzenden Form geschehen können, zum mindesten räume ich Ihnen nicht die Berechtigung ein, meine Verlobung unmoralisch zu nennen und von einem unsauberen Ende zu sprechen. Sie werden hoffentlich begreifen, daß ich nach solchen Beleidigungen nicht länger in Ihrem Hause bleiben kann, ich verlasse es noch in dieser Stunde."

„Damit bin ich einverstanden," nickte Fräulein Berta, während Leonore bereits zur Tür schritt, „ich könnte es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, wollte ich Ihnen noch länger meine Pensionärinnen anvertrauen."

Leonore wandte an der Tür sich noch einmal um: „Ich darf wohl verlangen, daß Sie mich über die Person aufklären, die so niederträchtig war, mich bei Ihnen anzuklagen?"

„Ich bin nicht zur Verschwiegenheit verpflichtet worden," erwiderte Fräulein Berta, „diese Person ist die Zofe der Baronesse von Bärenhorst; Sie werden wohl gegen die Zuverlässigkeit dieser Quelle nichts einwenden können?"

„Wenn ich es auch könnte, so würde ich es dennoch nicht tun," antwortete Leonore achselzuckend, „aber die Schamröte stiege mir in die Wangen, stände ich so vor Ihnen, wie Sie vor mir!"

Ohne eine Erwiderung abzuwarten, ging sie hinaus, und als sie in ihrem kleinen, kahlen Stübchen angelangt war, sank sie auf einen Stuhl nieder, und in einem heißen Tränenstrom brach der Sturm, der in ihrem Innern tobte, sich eine lindernde Bahn. Dann aber raffte sie sich wieder auf, sie wollte momentan ihre Sachen einpacken und dieses Haus verlassen, ehe die Pensionärinnen zurückkehrten, die mit den übrigen Lehrerinnen auf einem Spaziergang begriffen waren.

Aber wohin nun? Sie wußte es selbst nicht; ratlos stand sie vor dieser Frage, die sie nicht beantworten konnte.

Bei ihrer Tante in Bärenhorst fand sie kein Asyl, sie durfte nicht einmal hinfahren, um ihr das Vorgefallene zu berichten; sie hatte in der Stadt auch keine Freundin, die sie um Rat und Hilfe bitten konnte.

Sie hatte etwas Geld sich erspart, es war nicht viel, aber für einige Wochen reichte es hin. Vielleicht gelang es ihr bis dahin, eine neue Stelle zu finden. Während sie darüber nachdachte, war sie eilfertig mit dem Einpacken ihrer Garderobe und Bücher beschäftigt; eben hatte sie den Koffer zugeschlossen, als die Tür geöffnet wurde und ihre Tante eintrat.

„Armes Kind!" sagte Frau Louise Ramberg in tiefer Bewegung, indem sie das zitternde Mädchen in ihre Arme schloß, das abermals in Tränen ausbrach. „Ich weiß alles, Fräulein Millerheim nahm mich unten in Empfang; ich hätte nie geglaubt, daß sie so herzlos sein könne. Daß die Zofe hierherkommen würde, um Dir einen Stein vor die Füße zu werfen, vermutete ich; sie hat heute morgen nach ihrer Entlassung damit gedroht, sich an uns zu rächen, deshalb hielt ich es für ratsam, hierher zu fahren; ich hoffte, Unheil verhüten zu können."

„Wenn sie auch nicht gekommen wäre, das Unglück, wie Du es nennst, würde gleichwohl über mich hereingebrochen sein," erwiderte Leonore, ihre Tränen trocknend. „Kurt war kurz vorher hier, er beschwor mich in leidenschaftlicher Erregung, ihm treu zu bleiben, er ist entschlossen, mit seiner Familie zu brechen, das väterliche Haus will er verlassen . . ."

„Und Du?" unterbrach die Tante sie rasch. „Hast Du Dich des Versprechens erinnert, das Du mir gabst? Bist Du standhaft geblieben?"

„So lange ich es konnte," fuhr Leonore, die Augen mit der Hand bedeckend, fort, und ein schwerer, tiefer Seufzer entrang sich dabei ihrer gequälten Brust. „Ach, Tante, ich liebe ihn ja so sehr, ich kann seinem Anblick nicht widerstehen! Alles, was Du mir gesagt hast, sehe ich ein; ich weiß, daß ich ihm entsagen muß, weil das Opfer, das er mir bringen will, ihn auf die Dauer unglücklich machen wird.

So lange ich ihn nicht sehe, kann ich an diesem Entschluß festhalten, wenn mein Herz auch dabei aus tausend Wunden blutet, aber wenn ich dann wieder ihm gegenüberstehe, ihm in die treuen Augen schaue und den flehenden Klang seiner Stimme höre, dann . . ."

„Das muß fortan vermieden werden!" fiel die Tante ihr wieder ins Wort. „Was gedenkst Du nun zu tun? Ich darf Dich nicht aufnehmen, aber ich kann Dich in anderer Weise unterstützen, und das soll selbstverständlich ausreichend geschehen. Du wirst Dich nun sofort nach einer anderen Stelle umsehen müssen, und zwar nach einer Stelle im Auslande.

Ich will das für Dich übernehmen, ich lasse eine Offerte in verschiedene Zeitungen einrücken und nehme die einlaufenden Briefe in Empfang. Was mir dann passend erscheint, schicke ich Dir zur Beantwortung. In England werden immer deutsche Erzieherinnen gesucht, ich hoffe, es wird sich bald etwas für Dich finden; bis dahin mußt Du Dich hier versteckt halten. Dem Baron, der wahrscheinlich Dich suchen wird, darfst Du nicht wieder begegnen."

Leonore hatte das Haupt auf den stürmisch wogenden Busen gesenkt, ihr Antlitz war wieder todesbleich geworden, die kleinen Hände ballten wie im Kampf das Taschentuch zusammen.

„Muß es sein?" fragte sie gepreßt.

„Es muß sein!" antwortete Frau Louise Ramberg in entschlossenem Tone; „wir sind der Familie, die mir ihr ganzes Vertrauen geschenkt hat, so manche Wohltat mir erwiesen, dieses Opfer schuldig. Und bei Licht betrachtet, ist es kein Opfer, Du kannst unmöglich in dieser Ehe glücklich werden, auf der von Anfang an ein Fluch ruht."

Leonore nickte schweigend, das Zucken ihrer Lippen verriet den Schmerz, der in ihrem Innern wütete.

„Ich glaube zuversichtlich, daß Baron Kurt Dir später dafür dankbar sein wird, wenn er auch jetzt mit aller Bitterkeit Dich des Treubruchs anklagt," fuhr die Tante fort, „er wird erkennen, daß Du seinetwegen nicht anders handeln durftest. Verstoßen und enterbt, bliebe er sein ganzes Leben lang ein armer Schlucker, der Diener anderer Leute."

„Ich weiß das alles," unterbrach Leonore sie tonlos, „ich will ja entsagen. Hilf mir nur, daß es mir nicht gar zu schwer gemacht wird." (18,9)

Frau Louise Ramberg schlang den Arm um ihre Nichte und blickte ihr voll herzlicher Teilnahme in die tränennassen Augen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bes des Matthäus Mast'schen Hauses zu entdecken und festzunehmen. Es ist dies der 15 Jahre alte Georg Pfeifle, welcher seit einem Jahre bei Schmied Mast in der Lehre ist. In letzter Zeit gab derselbe seinem Meister mehrfach Anlaß zur Unzufriedenheit und mußte zurecht gewiesen werden. Aus Aerger hierüber zündete der Bursche seinem Lehrmeister sein Haus an. Er legte gestern ein Geständnis ab. Pfeifle wurde an das Amtsgericht in Freudenstadt eingeliefert.

Der 19jährige Müllerbursche Friedrich Beck aus Hall, welcher in der Oehringer Kunstmühle in Stellung war, wurde wegen Bedrohung, Körperverletzung und schweren Diebstahls zum Nachteil seines Arbeitgebers verhaftet. Er wurde vom kgl. Amtsgericht in Untersuchungshaft genommen.

In dem hochgelegenen Weiler Krebsstein bei Gutenberg OA. Kirchheim u. T. ist Donnerstag abend das Wohn- und Oekonomiegebäude des Gutsbesitzers Walker vollständig niedergebrannt, das Vieh konte gerettet werden; dagegen ist das Mobilar teilweise verbrannt. Drei auf dem Brandplatz erschienene Feuerwehren von Nachbargemeinden hatten alle Mühe, den an das Gehöft anstoßenden Wald zu schützen, der durch herabstürzende brennende Balken außerordentlich gefährdet war.

Donnerstag fiel in Hittelkofen OA. Waldsee ein Dienstmädchen rücklings vom Garbenwagen und mußte schwer verletzt in ärztliche Behandlung genommen werden.

In Hittisweiler OA. Waldsee wurde das dem Oekonomen Bitterwolf gehörige 14 Jahre alte Mädchen durch Herabfallen des Orbethaspels getötet.

Gerichtssaal.

Ulm, 5. Aug. Der evang. Pfarrer Eberhardt von Hundersingen bei Münsingen, der bei der vorgestrigen Verhandlung gegen den Lehrer Stolz von dort wegen Körperverletzung im Amte die Leistung des Zeugeneides aus religiösen Gründen verweigerte, wurde, da ein gesetzlicher Grund zur Ablehnung der Vereidigung nicht vorlag, von der Ferienstrafkammer zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt.

Hannover, 4. Aug. Hannoversches Haberfeldtreiben. Die Abhaltung eines „Sensenkonzerts" wurde am Dienstag vor einem hannoverschen Gericht als eine häßliche Unsitte bezeichnet. Das „Sensenkonzert", das mit einer musikalischen Darbietung nichts gemein hat, ist eine Veranstaltung, die in Münder und Umgegend anscheinend unausrottbar ist. Sie besteht darin, daß sich eine größere Zahl halbwüchsiger Burschen nachts an einem verabredeten Platz mit Sensen und Gegenständen zum Streichen der Sensen zusammenfindet. Diese Gesellschaft zieht dann vor ein bestimmtes Haus und veranstaltet durch möglichst kräftiges Streichen an den Sensen und durch Absingen der zotigsten Lieder einen entsetzlichen Skandal. Der Grund eines solchen Skandals ist der, daß ein Ehegatte — sei es Mann oder Frau — der Ortschaft in den Verdacht des Ehebruches gekommen ist. Der Unfug wird auf unkontrollierbare Gerüchte hin in Szene gesetzt, und da es sich in den meisten Fällen lediglich um gehässigen Klatsch handelt, hat dieser Unfug in manche Familien schon schweres Unglück gebracht. In der Nacht zum 28. Februar dieses Jahres wurde von einer Schar halbwüchsiger Burschen den Eheleuten Werkmeister Kruse in Münder ein solches Sensenkonzert gebracht. Die Burschen entkamen wie immer unerkannt. Der 21jährige Glasschleifer Friedrich Leine ist am Abend vorher mit einer Sense in der Nähe der K.schen Wohnung gesehen worden. Er hat zu einem Zeugen geäußert: „Wir wollen heute streichen!" Ihm wurde nachgewiesen, daß er sich an dem sogenannten Sensenkonzert beteiligt hat, worin eine schwere Beleidigung gefunden wurde. Das Schöffengericht Münder hatte Leine wegen dieser Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Das Landgericht Hannover hob hervor, daß diese Strafe keineswegs zu hoch bemessen sei, denn einem solchen Unfug könne man nur durch strenge Strafen entgegentreten.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 5. Aug. Der Schriftsteller Paul v. Schönthan ist in der vergangenen Nacht gestorben. S., geb. 19. März 1853 in Wien, verließ die militärische Laufbahn und widmete sich dem journalistischen Beruf; er lebte als Feuilletonist in Wien. In Gemeinschaft mit seinem Bruder Franz war er dramatisch tätig als Mitarbeiter an den Lustspielen „Der Raub der Sabinerinnen" und „Frau Direktor Striese"; auch selbständig verfaßte er einige Lustspiele. In Prosa schrieb er „Aus der großen und der kleinen Welt", „Ringstraßenzauber", „Schlechte Rasse", „Geberden der Liebe", „Gefärbte Frauen", „Allerleibuch", „Jahreszeiten der Feder", „Stickluft", „Edi und Fredi" „Wiener Luft", „Enfant terrible", „Ernst bei Seite", „Brave und schlimme Frauen", „Pariser Modell" u. a.

Automobilwahnsinn?

Eine neue Krankheit will ein bedeutender englischer Arzt entdeckt haben, und spricht darüber in einem längeren Aufsatz des „Daily Expreß". Es ist eine besondere Art von Wahnsinn, die durch Automobilfahren hervorgerufen wird. „Wie kommt es", so fragt der Autor, „daß Leute, die im gewöhnlichen Leben verständig, menschenfreundlich und höchst sorgsam sind, ihren Charakter in dem Augenblick völlig verändern, in dem sie sich auf ein Automobil setzen? Natürlich ist das nicht bei allen der Fall, aber es wird immer deutlicher, daß eine bestimmte kleine Anzahl von Automobilisten ihr zivilisiertes Wesen unter dem Einfluß ihrer Maschine einbüßt? Dürfen wir annehmen, daß die Bildung und die Kultur dieser Menschen nur eine oberflächliche ist, daß die schnelle Bewegung und die Aufregung des Fahres ihre angeborene Brutalität und Wildheit die dünne Hülle angezogener Höflichkeit und Beherrschung durchbrechen läßt? Diese Erklärung ist durchaus nicht in allen Fällen zutreffend. Es läßt sich nachweisen, daß bei vielen so völlig veränderten Charakteren durchaus keine Anlage zur Brutalität vorhanden war, zum mindesten hätte sie sich dann auch schon in einzelnen anderen Handlungen zeigen müssen. Vielmehr haben wir hier einen höchst merkwürdigen psychologischen Vorgang zu beobachten, eine völlige Veränderung der Natur durch eine einzige Handlung, die wir am besten mit dem „Automobilwahnsinn" bezeichnen und deren Verlauf für den Arzt ziemlich deutlich zu erkennen ist."

„Es erscheint als klar, daß gewisse bereits nervöse und leicht erregbare Naturen durch die rasende Geschwindigkeit der Fortbewegung in die höchste Aufregung versetzt werden. Die starke Erschütterung, das fortwährende unruhige Hin- und Herbewegen, der starke Luftdruck gegen das Gesicht und die wie geisterhafte Landschaften gespenstisch vorbeifliegende Umgebung, die wie in einer Traumvision aufzusteigen scheint, all die Gegenstände, die an uns vorbeifliegen, die Tiere in der Luft, die uns zu umschwirren scheinen, all das scheint auf gewisse Gemüter wie eine stark aufregende Stimulanz, wie ein Rausch zu wirken.*) Der Gesichtsausdruck einer solchen Person verrät eine aufs höchste gesteigerte Unruhe, eine fast ekstatische Leidenschaft, die das Opfer dieser neuen Tobsucht ergriffen hat. Die verzerrten und erschlafften Gesichtszüge, die starren Augen und die zusammengekrampften Muskeln sind bisweilen von Zuständen der Agonie und einer momentanen Bewußtlosigkeit begleitet, sie äußern sich in einer außerordentlichen nervösen Anspannung und entladen sich manchmal in wilden Heiterkeitsausbrüchen. Die äußeren Wirkungen dieses Zustandes sind zweifach. Einmal ist es der leidenschaftliche Wunsch des also vor Erregung Zitternden, die Geschwindigkeit bis zur äußersten Grenze zu erhöhen. Ein wahnsinniges Verlangen nach höchster Steigerung der Kräfte betäubt den in einer Wolke von Staub, Wind und Spannung Dahinrasenden, der als ein halber Gott Zeit und Raum zu überwinden strebt. Zweitens macht sich in Verbindung mit diesem Vorwärtsstürmen ein Gefühl des Hasses gegen alle Hemmnisse und Hindernisse geltend. Zunächst ist der Aerger über alles, was dem Automobil in den Weg kommt, noch gedämpft und zurückgehalten durch eine unruhige Angst und eine mühsam sich auferlegte Vorsicht. Aber dann lodert die Wut gegen alles Hemmende, Mensch oder Tier, so stark auf, daß der tolle Fahrer einem jeden, der in seinen Weg kommt, die Vernichtung als gerechte Strafe gönnt, ja den Wunsch hat, diese lästigen Wesen mit den Rädern aus der Bahn zu schleudern."

„Vor einigen Monaten machte ein Freund von mir seine erste Automobilfahrt. Er hatte Jahre hindurch gegen die Selbstsucht und Unvorsichtigkeit der Automobilisten aufs schärfste gekämpft und immer die Gefährlichkeit dieses Sportes betont. Doch seine guten Vorsätze verschwanden mit der ersten großen Tour, die er unternahm. Er hatte eine Entfernung von über 150 englischen Meilen in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde zurückgelegt, war durch Dörfer und Städte in rasendem Tempo hindurchgerast, in steter Angst und Aufregung, irgend etwas Lebendiges unter seinen Rädern begraben zu haben, ängstlich aufhorchend auf jeden Schrei, umdröhnt von dem Krachen seiner Maschine und dem Brausen der Luft. Bei Anbruch der Nacht fährt er in die Vorstadt Londons ein, bald steigt er vor meinem Hause aus mit schmerzenden Augen, zerschlagenen Gliedern und völlig ermüdeten Nerven. Er begrüßt mich in einer seltsamen und ungewohnten Aufregung, er erzählt in abgerissenen, schnell hervorgestoßenen Sätzen, daß er einen größeren und schnelleren Wagen überholt, er schwärmt davon, wie allerlei dumme Hühner und Gänse in die Gewalt seiner Räder gelaufen seien, wie arme Motten ins Licht, wie ein Hund von seinem Wagen sechs Fuß weit über eine Hecke geschleudert worden sei. Ich war starr. Mein Freund, der sonst keiner Fliege etwas zu Leide tat und von höchstem Mitleid erfüllt war, schien auf einmal von einem Genuß an Grausamkeiten berauscht, und erst als ich ihm sein verändertes Wesen vorhielt, kam er zu sich. Die Exaltation ließ nach, eine tiefe Ermattung überfiel ihn, und er gestand mir freimütig zu, daß die schnelle Bewegung und die Erregtheit der Nerven wie ein Narkotikum ihn übermannt hätten und daß alle Bedenken und Hemmungen durch diesen Rausch aufgehoben worden seien."

Der Arzt vergleicht diese neue Sensation mit der merkwürdigen Erregung, welche bisweilen Bergsteiger auf hohen Gipfeln ergreift und die von einer Art Vergiftung mit Sauerstoff herrührt. So bringt auch bei dem „Automobilwahnsinnigen" nicht nur die schnelle Bewegung das Blut in Wallung und wirkt auf das Gehirn, sondern es erfolgt auch durch den starken Luftdruck eine Art Vergiftung mit Sauerstoff.

*) Bei diesen Ausführungen müssen wir allerdings unwillkürlich der Besorgnisse gedenken, die vor 70 Jahren beim Bau der ersten Eisenbahnen laut wurden. Auch hier wurde — und zwar auch selbst von ärztlichen Fachleuten! — die Möglichkeit befürchtet, daß die enorme Geschwindigkeit der Fortbewegung den Gemütszustand des Passagiers nachteilig beeinflussen könnte! Red.

Vermischtes.

Die gefährliche Bierzeitung.

Man berichtet der Fr. Ztg. aus Karlsruhe: Im Inseratenteil der Konstanzer Blätter lesen wir eine staatsanwaltliche Bekanntmachung folgenden Inhalts:

Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm 31. Juli 1905 folgendes verfügt: Gemäß §§ 20 und 27 des Preßgesetzes, §§ 185, 196, 184 R. St. G. B. und § 94 St. P. O. wird auf Antrag der Gr. Staatsanwaltschaft Konstanz die Beschlagnahme der Druckschrift „Mulus, Gymnasium Konstanz, ein Vademecum für Pedanten und Philister", verantw. Redakteur Karl Moll, illustriert von Willy Seilnacht, beide in Meersburg, Druck von J. Kuttruff, Konstanz, angeordnet, die Beschlagnahme wird auf die zur Vervielfältigung dienenden Platten und Formen erstreckt.

Konstanz, den 1. August 1905.

Der Gr. Staatsanwalt.
Junghanns.

Das muß ja eine fürchterliche Bierzeitung gewesen sein, die das Anathema sit des Amtsgerichts auf sich gelenkt hat. Wie nach der Konstanzer Zeitung verlautet, handelt es sich um Karikaturen von Lehrern, die den Zorn der hohen Obrigkeit erregt haben.

Diebeshumor.

Die nächtlichen Besucher, die uneingeladen sich in den Wohnungen einfinden, um allerlei mitgehen zu heißen, bewahren sich bei ihrem gefahrvollen und mühseligen „Berufe" bisweilen noch einen heiteren Galgenhumor, dem sie auf manche originelle Weise Ausdruck geben. Eine englische Zeitschrift hat solche zurückgelassenen Aeußerungen von Einbrechern gesammelt, von denen wir einige amüsante Beispiele mitteilen: Ein Einbrecher der eine poetische Ader besaß, ließ in einer Villa zu Elford einen Zettel zurück auf dem er in folgenden Versen seiner Enttäuschung Ausdruck gab:

„Dieweil Ihr schlieft in holden Träumerein
Kam ich zur verschlossenen Tür herein,
Im Nachttisch fand ich auch die Diamanten gleich,
Doch da sie alle unecht waren, ließ ich sie gern bei Euch.
Doch teure Dame, kehr ich zurück,
Dann hoff ich, habe ich mehr Glück!
Ich kann nicht meine ganze Zeit verbringen
Mit gefälschten Dingen."

Ein anderer Dieb bewies in einer zurückgelassenen Epistel wenigstens schrankenlose Anerkennung und Dankbarkeit: „Mein Herr, ich kann Ihnen nur mein Kompliment machen über Ihren guten Geschmack, den sie bei der Anschaffung Ihres Porzellans bewiesen haben. Auch nach elegant gearbeitetem Silberzeug sehnte ich mich schon lange, und wenn es so fein gearbeitet ist wie Ihre Messer und Gabeln, so ist es doppelt willkommen. Auch die Fischmesser und die Kompottlöffel sind aus gutem Silber und wirklich hübsch. Besonders gefallen mir aber Ihre Bowlengläser, aus denen ich mir erlauben werde, auf die Erinnerung an meinen leider so kurzen Besuch unter Ihrem gastfreundlichen Dache zu trinken. Sie waren Ihre Freude. Nun sind sie die meine." Von zärtlichem Gefühl und wirklich feiner Herzensbildung zeugte ein Schreiben, das eine niedliche Französin in Zürich eines Tages an ihrem Bett am Morgen fand. „Letzte Nacht stattete ich Ihnen einen Besuch ab, und da mir leider die süße Ehre einer persönlichen Einladung nicht zu teil wurde, so benützte ich das Fenster als Eingangspforte. Sie werden bemerken, das ich Ihre Juwelen einer genauen Betrachtung unterzogen habe und mit tiefer Beschämung muß ich leider gestehen, daß ich mich nicht mehr von Ihnen trennen konnte. Aber als ich dann Ihr niedliches Gesichtchen besah, da war ich so hingerissen, daß ich mich auf den Bettrand setzte und es lange Zeit in dem dämmrigen Lichte mit den Augen verschlang. Da wurde meine Scham noch viel größer und ich verließ eilig, aber leise Ihr Zimmer." Ein mehr materiell fühlender Eindringling war der mitternächtliche Besucher einer Speisekammer, der neben einer harten Brotkruste, auf einer Gabel aufgespießt, den folgenden Zettel zurückließ: „Liebe Dame ich kann die stärksten Geldschränke aufmachen, aber diese Kruste ist zu stark für mich, dazu müßte man etwas Dynamit haben. Im übrigen hoffe ich, daß Sie, bevor ich wiederkehre, noch ein paar Kochstunden nehmen. Hochachtungsvoll B. Sikes." „Wenn Sie diesen Käse nicht bald essen," so begann ein Briefchen, das man in einem Speiseschrank in Clapham fand, „so wird er jedenfalls bald fortlaufen. Ich empfehle einen eisernen Käfig, um ihn recht gut zu behüten. Verkaufen Sie ihn doch an die Japaner; dann wird die Luft in der Mandschurei bald von allen Russen rein sein." Als ein Ehepaar aus Bristol nach einigen Tagen von einem kurzen Ausflug an die See zurückkehrte, fanden es neben anderen Anzeichen, die recht deutlich auf einen ungeladenen Besuch schließen ließen, an einem von den Hüten der Dame einen Zettel mit folgender Aufschrift angeheftet: „Verehrte Frau, sagen Sie doch ihrem Gatten, es wäre wirklich notwendig daß Sie einen andern Hut bekämen. Dieser hier sieht gerade so aus, wie der, den eine meiner alten Tanten vor zwanzig Jahren trug."

Geschwister als Brautpaar.

Eine merkwürdige Entdeckung machte ein farbiges Brautpaar, das nach langem Brautstande vor dem Prediger in einer Baptistenkirche zu New-Jersey den Bund fürs Leben schließen wollte. Beide waren schon ältere Leute und vor mehr als fünfzig Jahren in der Sklaverei geboren worden. Kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges waren die beiden, die eigentlich Geschwister waren, von ihrem Herrn an fremde Sklavenhalter verkauft worden. Mutter und Sohn kamen zu einem georgischen Pflanzer, während die Tochter nach Virginien verschlagen wurde. Jahre vergingen, der Neger erfreute sich zusammen mit seiner hochbetagten Mutter der Freiheit, und beide betrauerten die totgeglaubte Schwester und Tochter. Da lernte der Sohn bei einem Feste ein Mädchen kennen, zu dem ihn eine innige Zuneigung erfaßte. Er hatte einen anderen Namen angenommen und die Jahre hatten sein Aussehen geändert, sodaß ihn die Schwester nicht wieder erkannte. Erst als der Mann in der Kirche seinen wahren Namen und seinen Geburtsort nannte, erkannte sich das Brautpaar, als Geschwister und der Bruder führte der Mutter keine Schwiegertochter, sondern die eigene tief betrauerte Tochter zu.

* * *

— Merkwürdige Kreuzschmerzen. Erster Sekretär: „Ich denke, der Rat hat Kreuzschmerzen, und dabei bückt er sich vor dem Geheimen bis zur Erde." — Zweiter Sekretär: „Ja, er hat die Kreuzschmerzen auf der Brust."

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 5. August. Wochenmarkt. Auf dem heutigen Großmarkt waren Pflaumen vorherrschend; man verkaufte das Pfd. zu 10—12 Pfg. Als Neuheit gabs die ersten Zwetschgen das Pfd. zu 14 Pfg. Im übrigen kosteten Heidelbeeren 16—18 Pfg., Johannisbeeren zu 12—00 Pfg., Himbeeren 25—00 Pfg., Aprikosen 35 bis 40 Pfg., Pfirsiche zu 40—45 Pfg., Birnen 15—25 Pfg., Aepfel 20 bis 25 Pfg., Bohnen 8—10 Pfg. das Pfund. Für 100 St. kleinere Einmachgurken verlangte man 30—40 Pfg., für größere 1, u. 2 Pfg., das Stück. Auf dem Gemüsemarkt kostete bei reicher Zufuhr Weiß- und Blaukraut 20—25 Pfg., Blumenkohl 10—40 Pfg., Wirsing 12—15 Pfg., Kohlrabi 3—5 Pfg. das Stück. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1.05 M., süße Butter 1.25 M., 1 Ei 7 Pfg., 1 Pfd. neue Kartoffeln 6—8 Pfg.

Stuttgart, 5. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 320 Ztr. Preis 3.90—4.30 Mk. per Ztr. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 700 Stück Filderkraut. Preis 40—45 Pfg. das Stück.

Malaga, 4. Aug. Die hiesige städtische Kasse hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Gläubiger schlossen sich zu einem Syndikat zusammen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Historische Gedenktage. 6. August.

1806. Franz II. (I. von Oesterreich) legt die Kaiserkrone des römischen Reiches deutscher Nation nieder
1870. Schlacht bei Wörth, Sieg der Deutschen unter dem Kronprinzen Friedrich von Preußen über die Franzosen unter Mac Mahon. Am gleichen Tag Sieg bei Spichern (Saarbrücken) über das zweite französische Korps unter Frossard.
1886. Der Literarhistoriker Wilhelm Scherer in Berlin gestorben.

7. August.

1779. Der Geograph Karl Ritter in Quedlinburg geb.
1814. Pius VII. erneuert den Jesuitenorden.
1830. Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen geboren.

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Montag: 11—12 Konzert in den Anlagen; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Der Familientag."

Morgen Dienstag: 8—9 Konzert in der Trinkhalle; halb 4—5 Konzert in den Anlagen: bei eintretender Dunkelheit Konzert auf dem Kurplatz und Beleuchtung; halb 8 Theater: „Der Klavierlehrer", „Das Orakel zu Delphi", „In Civil".

Letzte Nachrichten.

Heilbronn, 5. Aug. Das hiesige Krematorium das erste in Württemberg, wird Sonntag den 29. August eingeweiht.

Göppingen, 5. August. Im benachbarten Schlath brannte heute nacht das Gasthaus zum Lamm, die größte Wirtschaft im Orte, vollständig nieder.

München, 5. August. Heute abend 7 Uhr ging über München ein wolkenbruchartiger Regen mit schwerem Hagelschlag nieder, welcher an Bäumen, Gärten, Fenstern und Dächern erheblichen Schaden anrichtete. Die Schlossen erreichten teilweise Wallnußgröße.

Ingolstadt, 6 Juli Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Freitag abend 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier. Kurz bevor der Kölner Schnellzug den Nordbahnhof passierte, sprang ein Wagen aus dem Geleise, wodurch der ganze Zug umgeworfen wurde. Der Zugführer und der Heizer waren sofort tot, 10 Passagiere wurden schwer verwundet.

Moskau, 5. Aug. Der Mörder des Moskauer Stadthauptmanns Schuwalow, Kulikowsky, ist vom Kriegsgericht zum Tod durch Erhängen verurteilt worden.

Erwiderung über die Bergbahnfrage hier.

Ihr lieben Wildbader seid doch gescheit
Und lasset die Bergbahnfrage noch auf der Seit',
Sie ist zu teuer, Sie kostet zu viel
Und bringet zu wenig Nutzen für hier.

Ein Armer das sich nicht oft leisten kann,
Ein Reicher, wenn er will den Berg hinan
Sich nimmt eine Kutsche oder Auto,
Die der Menge nach müßig gehen so wie so.

Hingegen, es läge was Dringendes vor,
Eine neue Straße pocht vor der Bergbahn ans Tor,
Darum Wildbader lebt mit Verhältnis und Zeit
Und baut eine Straße von der Parkvilla bis zur [Drehscheib

Es weilen zur Kur hier viele Milliardärchen,
Die gerne bereit wären, zu zeichnen ein Milliönchen
Denn erlangen kann man sich wirklich zur Zeit
Einen Namen für alle Ewigkeit. F.F.M.

Amtliche Kurliste
der am 4. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Hotel Belle vue.
Sulzbach, Hr. Carl — Frankfurt a. M.
Conelly, Rev. J. — England
Heinemann, Mr., Mrs. u. Miß — Baltimore U.S.A.

Pension Belvedere.
Klotz, Hr. P., Hauptmann und Batteriechef im Kurmärk. Feldart.-Reg. mit Frau Gem., Kinder und Bedienung — Perleberg
Werner, Hr. Reichsbankdirektor mit Frau Gem. — Metz
Bräuninger, Frau Finanzrat mit Frl. Tochter — Stuttgart
Macker, Frl. Sofie — Stuttgart

Gasthof z. bad. Hof.
Anrichter, Hr. Otto, Werkführer mit Frau Gem. — Frankenthal.
Loth, Hr. Kfm. — Leipzig
Fink, Hr. Kfm. — Reutlingen
Schuhmacher, Hr. Not.-Kand. — Backnang

Gasth. z. kühlen Brunnen.
Cohn, Hr. S., Capitain — Stuttgart
Aschinger, Hr. Zollverwalter — Stuttgart

Hotel und Villa Concordia.
Rosenberg, Hr. Max, Kaufmann mit Frau Gem. — Karlsruhe

Gasth. z. Eisenbahn.
Schenkel, Hr. Anton, Reisender — Ulm
Babo, Hr. Dr. — Dresden

Hotel Klumpp.
Steiner, Frau Rechtsanwalt mit Familie und Bed — Berlin
Jahn, Hr. Hermann, Stadtrat u. Fabrikbes. mit Frau Gem. — Brandenburg
Minden, Hr. Max — Hamburg
Reutlinger, Frl. Claire — Frankfurt a. M.

Gasth. z. alten Linde.
Auchter, Hr. Josef, Kfm. — Heilbronn

Hotel Löwen.
Urias, Hr. — Hattingen
Stern, Hr. mit Frau Gem. — Schwelm
Schnitzler, Hr. Kfm. — Düsseldorf
Kreuder, Hr. J., Kfm. — Düsseldorf
Kretzmähr, Hr. Hauptmann mit Frau Gem. — Darmstadt

Hotel Post.
Wagensitz, Hr. W., Kfm. mit Frau Gem. — Brandenburg a. H.
Engelhardt, Hr. Max, Fabrikant mit Frau Gemahlin — Sonnenberg i. Th.
Bender, Hr. Gg. Hch., Fabrikant — Worms
Lang, Frau mit Frl. Tochter — London
v. Embden, Hr. J. H. mit 2 Frl. Töchter — Arnheim (Holl.)
Adler, Hr. C. A., Pastor — Amsterdam
Graf, Hr. Reinhold mit Frau Gem. — Berlin
Epstein, Hr. E., Bankdirektor mit Hrn. Sohn — Moskau

Gasth. z. gold. Roß.
Behschmitt, Hr. Max, Dr. phil. mit Sohn u. Töchterchen — Eppingen

Hotel Russischer Hof.
Braun, Hr. Friedr., Bauunternehmer — Karlsruhe
Peter, Hr. Paul, Revierförster — Bolzin
Brooks, Hr. J. W. mit Frau Gem. — St. Leonhardts (Engl.)
Rödelheimer, Hr. Dr., Sanitätsrat — Laupheim
Schmitz, Hr. D., Kfm. — Bonn
Castner, Hr. Rondolph — Mailand

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.
Jung, Frau Geh. Regierungsrat — Karlsruhe
Vochinger, Hr. Ernst, Leutnant i. bayr. 2. Pion.-Bataillon — München
Schlatter, Frau Franz — Calw
Frohmeyer, Frau K. — Calw
Schlott, Frln. Sofie — Knittelsheim
Schneider, Frau Rentiere mit Familie — Stuttgart
Springer, Hr. Fritz, Kfm. — Freiburg
Fischer, Hr. O., Kfm. — Stuttgart
Faber, Hr. Robert, Kfm. — München
Claß, Hr. Unterlehrer — Hagelloch
Claß, Hr. Schullehrer — Tübingen
Teichmüller, Hr. Reg.-Baumeister — Kiel
Hummel, Hr. Eug., Handelslehrer mit 2 Kindern — Stuttgart
Tuttmann, Hr. Hauptmann mit Frau Gem. — Tübingen

Gasth. zur Silberburg.
Mauser, Frau Sofie — Cannstatt
Mauser, Hr. O. M. — Cannstatt

Gasth. z. Ventilhorn.
Schlaudecker, Hr. Louis, Hauptlehrer — St. Ingbert

Gasth. z. Windhof.
Rahmann, Hr. E., Kfm. mit Chauffeur — Mainz

In den Privatwohnungen.

Villa Bätzner.
Trips, Hr. k. Oberförster a. D. — Oppenweiler

Villa Blumenthal.
Rothschild, Familie — Newyork

Villa Bott.
Netter, Frl. Theodora, Elementarlehrerin — Mannheim
Marxsohn, Hr. Ludwig, Kfm. m. Sohn — Mainz
Plock, Frl. Pauline — Karlsruhe
Plock, Frl. Johanna — Karlsruhe
Gimbel, Hr. Moritz, Kfm. — Ludwigshafen

Carl Wilh. Bott.
Martin, Hr. Jakob, Privatmann mit Frau Gem. — Mannheim

Heinrich Bott (Villa Karoline.)
Geishecker, Frl. Else — Pforzheim

Uhrmacher Bott.
Marschel, Frau — Mannheim

Fr. Bott We.
Hanst, Frau Karoline mit Kind — Ziegelhausen b. Heidelberg

Schreinerm. Brachhold.
Borst, Frau Hotelbesitzerin — Geislingen

Hugo Daur, Hauptstr. 109.
Maier, Hr. Benno, Kfm. mit Frau Gem. — München

Ev. Diakonissenstation.
Färber, Frl., Lehrerin mit Begleitung — Stuttgart

Anna Eisele.
Ringwald, Hr. Robert, Konditor — Stuttgart

Baddiener Eisele Ww.
Döttinger, Hr. Chr., Kaufmann — Metzingen
Ettwein, Frau Marie — Altensteig

Villa Erika.
Bloch, Hr. Natan, Kaufmann — Tauberbischofsheim
Bloch, Hr. Joseph, Kaufmann — Worms
Hasenfuß, Frau Lina — Mannheim
Scheid, Hr Karl, Kaufmann — Frankfurt a M
Strauß, Hr. Heinrich, Kaufmann — Mannheim
Mertens, Hr. Georg, Student — München

Geschwister Fuchs.
Schrempf, Hr. Chr., Kaufmann mit Frau Gem — Besigheim

Witwe Fuchs.
Huber, Frau N. — Gernsheim
Stettnisch, Frau Ww. — Itzehoe Holstein

Flaschnerm. Großmann.
Hecht, Hr. Karl, Privatier — Vaihingen a. E.
Osterheld, Frau Forstmeisterswitwe — Speyer

Stadtpfleger Gutbub.
Guggenheim, Hr. Jakob, Gutsbesitzer — München

Sattlerm. Hagenlocher.
Nuffer, Frau Elise — Stuttgart

Hermann Haller.
Haller, Frl Natti und Irma mit Nichte — Schaffhausen

Werkmeister Hammer.
Engel, Frau Obersekretär — Edenkoben Pfalz

Witwe Hammer, Hauptstr. 137.
Trautz, Frau Metzgermeister — Heilbronn

Villa Hanselmann.
Stadler, Frl. Tina — Deidesheim Pfalz
Weichmann, Frl Addy — Westfalen

Geschwister Horkheimer.
Meyer, Hr. Gustav, Dr. med. mit Frau Gem. — Hamburg Eppendorf

Dr. Josenhans.
Grünewald, Hr. Bankier mit Frau Gem. — Gießen

Villa Kaiser Wilhelm.
Loewy, Hr. Dr. Alfred, Universitätsprofessor — Freiburg

Witwe Keicher (Villa Haisch).
Keßler, Frau Lina — Geislingen
Heneseler, Frau Kaufmann — "

Villa Kiechle.
Eggensperger, Hr. C., Apotheker — Heilbronn

Villa Krauß.
Wolff, Hr. Hermann, Café Bauer — Karlsruhe

Bäckerm. Krauß.
Prassel, Hr. — Darmstadt
Prassel, Frau — "

Herm. Krauß, Küferm.
Scheuffler, Frau Karoline mit Bedienung — Stuttgart

Julius Krimmel.
Albrecht, Frau Emilie mit Kinder — Bönnigheim
Kolb, Hr. Adolf, Lehrer — Hof i. B.

Postsekretär Kübel.
Groß, Frau Direktor — Stuttgart

Damenschneider Kuch.
Bodenheimer, Hr. A., Priv. mit Fr. Gem. — Frankfurt M.

Villa Ladner.
Senkel, Hr. Dr. Willy, Redakteur — Berlin

Wagenwärter Lakner.
Krieger, Hr., Max, Kaufmann — Stuttgart
Krieger, Frau Elise — "

Villa Mathilde.
Kurtz, Frl. Louise — Stuttgart

Villa Montebello.
Rößler, Frl. — Schönberg in Hessen

Flaschnerm. Müller.
Wertheimer, Hr. Julius, Kaufmann — Bruchsal

Witwe Müller.
Ebstein, Hr. Felix, Kaufmann — Straßburg

Karol. Mundinger Ww.
Cosandier, Hr Edmund, Professor — Genf

Bezirksnotar Oberndorfer.
Brennicke, Frau Kaufmannsgattin — Berlin

Witwe Oeffinger.
Schiftan, Hr. J., Kaufmann — Stuttgart

Park-Villa.
Drucker, Hr. Ernst, Direktor mit Frau Gem. — Hamburg
Martens, Hr. M. G., Direkt. mit Fr. Gem. — Frankfurt M.
Simon, Hr Daniel, Kaufmann mit Frau Gem. — Mainz

Villa Pauline.
Charleton, Miß Eliza — London
Hendel, Frl. Anna, Privatiere — Freiburg
Hendel, Frl. Emilie, Privatiere — "

Flaschnerm. Pfau Ww.
Heisel, Frl. Barbara — Tübingen

Johann Rapp.
Krapf, Hr. Herm., Zuschneider — Bensheim

Fr. Rath Ww., Hauptstraße 149.
Schwabe, Hr. Gustav, Kaufmann mit Frau Gem. — Basel
Koppel, Hr. Julius, Kaufmann — Mannheim

Messerschmied Riexinger.
Beck Sittler, Frau Wwe — Mülhausen

Kürschner Rometsch.
Rohloff, Hr. Richard — Berlin

Robert Ruetz.
Rocco, Hr. Emil, Universitäts-Tanzlehrer mit Fau — Halle a. S.

Baddiener Schill.
Mandry, Frl. — Heilbronn

Witwe Schlüter.
Beck, Hr. Wilh. Kaufmann — Zuffenhausen

Fr. Dan. Schmid.
Knödler, Hr. Schultheiß a. D. — Ludwigsburg

Karl Schmid, Metzger.
Winter, Hr. Georg, Weingärtner — Heilbronn

Wilh. Schmid, Schreinerm.
Bruy, Frau Mina mit Kind — Zuffenhausen

Steinh. Schmid.
Müller, Hr. Gabriel, Maurermeister — Stuttgart-Gablenberg

Villa Schönblick.
Alzen, Hr. Joh., Geh. Reg.-Rat und Prof. mit Pfl. Tochter — Berlin

Fr. Schweizer, Witwe.
Oppenheimer, Frau — Neckarbischofsheim
Kalter, Frau — Mannheim

Villa Treiber.
Holleander, Hr. Marine-Chefingenieur z. D. mit Frau Gem. — Kiel

Herm. Treiber, Baddiener.
Strauber, Hr. Karl — Nürnberg

Wilh. Treiber, Herreng. 17.
Volland, Frau — Eßlingen
Krohmer, Frau — Reutlingen

Lehrer Veyl.
Mayer, Lehrer mit 2 Söhnen — Geislingen a. St.

Villa Wetzel.
Hallström, Hr. Kommerzienrat m. Fr. Gem. — Nienburg a. d. S.
Hallström, Frl — Nienburg a. d. S.
Hallström, Hr. Fähnrich mit Bedienung — Nienburg a. d. S.

Waldschütz Wildbrett.
Auer, Hr. Ph., Oekonom — Metzingen
Gehrig, Frau Emma mit Nichte — Hainfeld (Pfalz)

Villa Wilhelma.
Weidemann, Frau Ottilie — Bremen
Hesse, Frl. Marg. — Bremen
Schröder, Frau Emma, Direktrice — Berlin

Maler Wolff.
Becker, Hr. Friedrich, k. prot. Pfarrer — Schiersfeld (Pfalz)

Krankenheim.
Illg, Wilhelmine — Stuttgart
Hildenstab, Emil — Stuttgart-Cannstatt
Deihle, Wilhelm — Stuttgart
Klein, Karl — Zuffenhausen
Dettinger, Karl — Unterreichenbach
Ade, Werner — Schwenningen
Arzt, Heinrich — Heidenheim
Steinbrenner, Johann — Kupferzell
Veit, Christian — Echterdingen
Wiedemann, Ludwig — Ulm
Wanner, Josef — Gmünd
Strohbeck, Karl — Gmünd

Zahl der Fremden 1045.

Druck und Verlag der Lauz Hermann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur G. Reinhardt daselbst.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw